

# GESEHEN

Die Entmaterialisierung oder Verwandlung von Materialien zum Zweck des Erzeugens hauchfeiner Tiefen, in die so viel von unserem Leben eintaucht, ist eine der Aufgaben, denen sich BIRGIT JÜRGENSEN unterzieht. Sie legt über ihre geheimnisvollen Bilder einen Schleier, den sie fallweise auch lüftet. Was daraus entsteht, sind merkwürdige Stimmungen, die das Erscheinende einerseits zurückdrängen, es auf der anderen Seite als Transparentes erst erkennbar werden lassen.

Zu beschreiben sind ihre Arbeiten, die sie bis 6. Mai in der Galerie Winter zeigt, sind ihre Markierungen des Verfließenden - „Wasser-Luft-Feuer“ - überhaupt nicht. So wie sie mit koloriertem Photopapier, mit Solarisationen und Lichtprojektionen arbeitet und dadurch Vermischungen erzeugt, so durchdringen und überlagern einander das Verlorene und Wiedergefundene, das Vergessene und das Herbeigedachte.

Auf diese Weise entstehen Bild-Metaphern. Sie lassen eine Art „Leichtigkeit des Seins“ mit den langen Wegen unserer Vergangenheit assoziieren. Vor allem in kleinen Tryptichen mit ihren Gesichtern, Masken - Ausfilterungen der Stille. Innen- und Außenräume, Realitäten und Irrealitäten, Lichter und Schatten fluten ineinander, lassen das Wunderbare entstehen.

K.S.

DIE PRESSE

3./4. Mai 1989